

Günther, Johann Christian: [wie glücklich lebt doch eine Stadt] (1709)

- 1 Wie glücklich lebt doch eine Stadt,
- 2 Die mit Athen den Preis der freyen Künste hat,
- 3 Wo sich das Chor der Musen reget
- 4 Und wo der Weißheit Musterplaz
- 5 Das Kleinod und den edlen Schaz
- 6 Der guten Wißenschaft uns in die Herzen prägt.

- 7 Die Nacht der bangen Finsternüß,
- 8 So dir, Elysien, der Weißheit Glanz entriß,
- 9 Wird durch des Phoebus Licht vertrieben.
- 10 Die Klugheit steigt, die Thorheit fällt,
- 11 Seitdem nun die gelehrte Welt
- 12 Den Irrthum und den Wahn des Pöbels aufgerieben.

- 13 Wo vor Gradivens Tempel war,
- 14 Da baut die Tugend jezt der Pallas ein Altar,
- 15 Und wo der Helden Blut geschwommen,
- 16 Geust man vielleicht die Dinte hin,
- 17 Da, wo Minervens Schüler knien,
- 18 Hat etwan Lechus einst den Fußfall angenommen.

- 19 Fleuch hin, verdammte Barbarey!
- 20 Dein Scepter ist zerstückt, dein Purpurrock entzwey,
- 21 Wir aber deiner Last entbunden.
- 22 Die Künste blühn und nehmen zu,
- 23 Nachdem des Friedens süße Ruh
- 24 Den Oelzweig um den Hut des Fürstenthums gewunden.

- 25 Beglücktes Schweidniz, nimm in Acht,
- 26 Wie das Verhängnüß dich vor andern herrlich macht,
- 27 Schau deiner Söhne Wohlergehen;
- 28 Durch ihrer Arbeit Müh und Schweiß
- 29 Grünt deines Nahmens Ehrenpreis,

- 30 Dein Nachruf wird durch sie einst bey den Sternen stehen.
- 31 Mein Freund, dein Abschied stellet mir
- 32 Die Blumen deiner Müh schon als im Traume für.
- 33 Nun wird die Lindenstadt erfahren,
- 34 Was deiner Lehrer Fleiß gethan.
- 35 Mich deucht, sie hebt verwundernd an:
- 36 Kommt dann in Schlesien das Alter vor den Jahren!

(Textopus: [wie glücklich lebt doch eine Stadt]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/44109>)